

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 4

Artikel: Montgomery of Alamein : führende Generäle des 20. Jahrhunderts
Autor: Itin, Treumund E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Montgomery of Alamein

Führende Generäle des 20. Jahrhunderts

Viscount Bernard Law Montgomery, britischer Feldmarschall (1944), geboren in Kennington am 17. 11. 1887 als vierter Sohn des späteren Bischofs von Tasmanien. 1907 in die Königliche Kadettenanstalt Sandhurst aufgenommen, war für ihn die Offizierslaufbahn vorprogrammiert. Bei Kriegsbeginn 1914 war er 26 Jahre alt. 1916 befand er sich an der Westfront in Frankreich als Brigade-Adjutant. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs übernahm er am 28. August 1939 das Kommando der 3. Division, welche am Frankreich-Feldzug teilnahm und das Debakel von Dünkirchen erlebte.

Vom August 1942 bis Dezember 1943 kommandierte Montgomery auf Wunsch von Churchill unter Alexander die 8. Armee und führte sie nach dem entscheidenden Sieg bei El Alamein bis nach Tunesien. Es folgten die Landung in Sizilien und der Vormarsch durch Süditalien. Bei der Landung

Von Major Treumund E. Itin, Basel

der Alliierten in Nordfrankreich 1944 war er Chef der 21. Heeresgruppe. Beim Vormarsch nach Nordwest-Deutschland 1945 war er Oberbefehlshaber der britischen Besatzungstruppen in Deutschland und Mitglied des Alliierten Kontrollrats in Berlin. 1946 bis 1948 Chef des britischen Empire-Generalstabs, 1948 bis 1951 Vorsitzender des Ständigen Verteidigungsrates der Westeuropäischen Union und 1952 bis 1958 Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Atlantikpakt-Streitkräfte und Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Westeuropäischen Union. Er starb am 24. 3. 1976 in Isington Mill (Hampshire).

Der Afrika-Feldzug

Vorgeschichte

Siege und Rückschläge der britischen 8. Armee

Am 9. 9. 1940 startet Mussolini mit seiner in Libyen stehenden Armee von 14 Divisionen und 250 000 Mann unter Marschall Graziani einen Angriff auf Ägypten. Die Briten unter General Wavell mit 36 000 Mann in Ägypten und 27 000 Mann in Palästina treiben die Italiener durch die ganze Cyrenaika zurück. Über 70 000 Italiener fallen oder geraten in Gefangenschaft. Darauf greift Rommel ein und erobert die Cyrenaika zurück. Der Brite Auchinleck



Schlacht bei El Alamein. Tee mit der Panzerwagenbesatzung.

lanciert daraufhin einen Gegenangriff und nimmt Rommel die Cyrenaika wieder ab. Rommel fängt sich auf und startet am 21. 1. 1942 eine Offensive, die Auchinleck erst bei El Alamein, 80 km vor Alexandria aufhalten kann. Die 8. Armee hat 70 000 Mann verloren und plant den Rückzug bis zum Nil.

Churchill wird unruhig und greift ein

Churchill fliegt an die Front in Nordafrika
Auchinleck wird ersetzt. Alexander übernimmt das Oberkommando und wird neu Oberbefehlshaber Nahost. Das Kommando der 8. Armee wird Montgomery übertragen. Grosse Skepsis begegnet ihm. Als alter Kriegskamerad von Alexander hat er sein volles Vertrauen. Es gelingt ihm, die 8. Armee entscheidend zu verstärken, die Ausbildung zu forcieren, abgekämpfte und unfähige Kommandanten zu ersetzen und moderne Waffen heranzuführen.

Monty kämpft um Zeitgewinn und siegt bei Alam El Halfa

London will Resultate sehen und drängt auf einen Gegenangriff im September. Monty sagt nein. Er erkennt, dass Rommel alles daransetzt, ihn im Süden zu umfassen und in einer Zangenbewegung zu vernichten. Er lässt seine Panzer – bis auf eine Gegenstossreserve – eingraben, nützt auch die gegnerischen Minenfelder für seine Verteidigungsstrategie und lässt die Deutschen auflaufen. Der Angriff von Rommel beginnt am 31. August 1942 und fällt

am 1. September 1942 bereits zusammen. Rommel bleibt stecken und Monty hat die Schlacht bei Alam El Halfa gewonnen. Er leitet ein riesiges Tarnmanöver ein, um den Gegner im Ungewissen über seine Absicht zu lassen und Zeit zur Vertiefung der Ausbildung zu gewinnen.

Das neue Kräfteverhältnis

Das Afrikakorps von Rommel verfügt nur noch über 104 000 Mann, davon 50 000 Deutsche. Die Engländer haben 195 000 Mann und mit 1029 Panzern die doppelte Anzahl wie die Deutschen. 2311 britische Geschütze stehen 1219 deutschen gegenüber. Bei den Flugzeugen ist das Verhältnis 750 zu 675.

Die Strategie von Montgomery bei Al Alamein

Psychologische Motivation der Truppe. Er sagt seinen Leuten, was geschehen wird. Engste Zusammenarbeit zwischen Heer und Luftwaffe. Konzentration der Artillerie. Systematische Zerschlagung der Nachschubwege des Gegners durch Luftwaffe und Marine. Zeitpunkt des Angriffs bei Vollmond, damit die Infanterie in den Minenfeldern sieht, was sie tut. Entlastungsangriff im Süden. Durchbruch im Norden, im Nahkampf erzwungen durch die Infanterie mit nachstossenden Panzerdivisionen.

Der Angriff und Durchbruch bei Vollmond am 23. 10. 1942

Der Kampf ist hart und verlustreich. Doch die 8. Armee schafft es. Bereits am 13. 11.

1942 ist die Cyrenaika freigekämpft und die El-Ageila-Stellung genommen. Am 23.1.1943 erreicht die 8. Armee Tripolis, am 29.1.1943 die Grenze von Tunesien, das – trotz heftiger Gegenangriffe der Deutschen – im Verbund mit den US-Truppen unter Eisenhower am 9.6.1943 erobert ist. Das stolze Afrikakorps, von Rommel bis zum 9.3.1943 geführt, jetzt unter dem Kommando von General Hans Cramer stehend, ist endgültig besiegt, kapituliert bereits am 13. Mai 1943 und geht mit 130 000 Deutschen und 120 000 Italienern in Gefangenschaft. 18 594 tote und 3400 vermisste Deutsche, 13 748 tote und 8821 vermisste Italiener, 35 476 tote britische und 16 500 tote amerikanische Soldaten waren der Preis für die Befreiung von Nordafrika.

Der Angriff auf Italien

Sizilien als nächstes Ziel

Briten und Amerikaner vereint zur Operation «Husky»

Am 10. Juli 1943 startet die 15. Alliierte Armee-Gruppe unter der Leitung des briti-

schen Feldmarschalls Alexander den Angriff auf Sizilien. Sie wird gebildet durch die 7. US-Armee unter Patton, mit dem II. US-Korps unter Bradley sowie der 8. Armee unter Montgomery, bestehend aus dem XXX. brit. Korps unter Leese und dem XIII. brit. Korps unter Dempsey. Die Übersetzungs- und Landeoperation wird mit rund 3000 Schiffen bewerkstelligt.

Getrennt marschieren, vereint schlagen, heisst die Devise

Die Amerikaner erobern in zwei parallelen Vorstößen die westliche Hälfte der Insel und erreichen mit der 3. US-Division am 17. August 1943 Messina, das von Patton erobert wird. Montgomery kämpft sich durch den östlichen Teil der Insel über Syrakus, Augusta, Catania und erreicht Scatletta am Eingang der Strasse von Messina am 16. August 1943. Der Widerstand der deutschen Divisionen ist äusserst hart. Der kombinierte Einsatz von Luftlandetruppen zwecks Eroberung von Brücken und wichtigen Durchgängen, land- und schiffsgestützter Artillerie und Erdkampf-Flugzeugen zur Vernichtung des Gegners und seiner Nachschubachsen und die Erzielung der Luftüberlegenheit schaffen entschei-

dende Voraussetzungen für den Vormarsch der Infanterie- und Panzerdivisionen von Montgomery. Am 5. August gelingt Montgomery der Durchbruch bei Catania. Die Italiener räumen zwischen dem 3. und 6. August 1943 die Insel. Die Deutschen kämpfen verbissen bis zur endgültigen Eroberung der Insel durch die Alliierten. Die Operation «Husky» hat ihr Ziel erreicht.

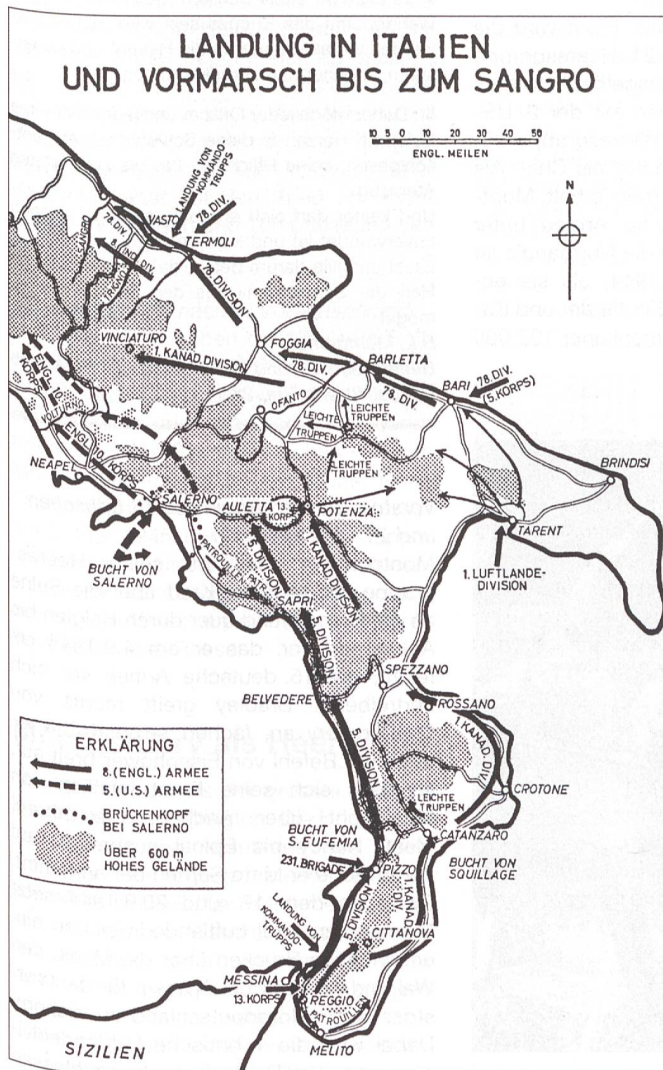
Der Sprung nach Italien

Operation «Baytown»

Bereits am 3. September 1943 wagt die 8. Armee unter Montgomery den Sprung hinüber nach Reggio Calabria. Am 20. September 1943 steht er nach härtesten Kämpfen mit der 10. deutschen Armee (von Vertighoff) auf der Höhe von Potenza und schliesst auf zu den Amerikanern, die mit der 5. US-Armee unter Clark am 9. September 1943 im Golf von Salerno zwecks Errichtung von Brückenköpfen landen und sich gegen wütende deutsche Gegenangriffe vom 12. bis 14.9. 1943 nur mit Mühe behaupten können. Am 9.9.1943 unterzeichnen die Italiener den Waffenstillstandsvertrag mit den Alliierten, was die Deutschen zu noch grösserem Widerstand anheizt.

Operation «Slapstick»

Montgomery setzt seine 1. Luftlandedivision am 9. September 1943 ein, um die deutsche 10. Armee von Tarent aus in die Zange zu nehmen. Am 11.9.1943 erobert er Brindisi, am 14.9.1943 Bari, am 27.9.1943 erreicht er auf der Höhe Foggia den ersten Abwehrgürtel von Kesselring. Schwere Regenfälle und Überschwemmungen erschweren den Kampf.



Britische Truppen gehen bei Salerno von Bord eines Landungsschiffes.

Der Durchbruch zur Gustav-Linie von Kesselring

Die 5. US-Armee kommt nach dem Durchbruch bei Neapel unter schwersten Verlusten nur mühsam voran und bleibt am Ende des Jahres bei eisiger Kälte an der Gustav-Linie am Fluss Garigliano und auf der Höhe von Monte Cassino stecken. Montgomery kommt mit der 8. Armee besser voran, überschreitet den Sangro am 20. November und erreicht die Gustav-Linie weit nördlicher am 27. Dezember 1943 bei Ortona. Montgomery verlässt schweren Herzens am 30.12.1943 seine 8. Armee, trifft Churchill am 1. Januar 1944 in Marrakesch und fliegt zu neuen Aufgaben am 2. Januar 1944 nach London.

Der Angriff auf die Festung Europa

Operation Overlord

Die Phalanx für den Endkampf um Europa 1200 Kriegsschiffe, 4000 Landungsboote, 1600 Handelsschiffe, 13 000 Kampfflugzeuge, 3500 Gleitflugzeuge, die britische Armee mit 1 750 000 Mann und die US-Armee und Luftwaffe mit 1 500 000 Mann. Alle unterstanden dem Oberbefehlshaber General Eisenhower.

Montgomery übernimmt das Kommando über die 21. Heeresgruppe

Sie besteht aus der 1. US-Armee (Bradley) mit dem VII. US-Korps (Collins) und dem V. US-Korps (Gerow) sowie aus der 2. britischen Armee (Dempsey) mit dem brit. XXX. Korps (Blucknall) und dem brit. I. Korps (Crocker). Unterstützt wird er durch die Luftwaffe und die seegestützte Artillerie der Kriegsmarine.

D-Day und die Landung

Am 6. Juni 1944 werden auf 4000 Schiffen Truppen in der Stärke von 176 000 Mann mit ihrem Material eingeschifft. 600 Kriegsschiffe geben dieser Landeflotte Gleitschutz. 2500 Bomber und 7000 Jagdbomber sichern die Luftüberlegenheit und bereiten das Gebiet hinter den Landezonen vor. Luftlandetruppen werden abgesetzt. Nebst dem Luftbombardement geben die 600 Kriegsschiffe mit ihrer Artillerie Feuer-schutz. Die 1. US-Armee landet am «Utah»- und am «Omaha»-Strand zwischen der Halbinsel Cotentin und Bayeux und errichtet dort unter schwerster Gegenwehr Brückenköpfe. Die 2. Britische Armee besetzt den Küstenstreifen zwischen Bayeux und Caen mit den Strandbereichen «Gold», «Juno» und «Sword» und erreicht bereits am ersten Tag eine Tiefe von 10 bis 15 Kilometern. Am 27. Juni ist die Halbinsel Cotentin mit dem wichtigen Hafen Cherbourg erobert, und am 21. Juli ist Caen besetzt und umrundet. Die Front gegenüber der 7. deutschen Armee im Süden und der 5. Pz Armee mit den I. und II. SS-Pz-Korps und dem XLVII. Pz Korps als Angriffsgrundstellung für die Eroberung der Normandie ist stabilisiert.

Umgruppierung der Kräfte

Für den Angriff auf breiter Front wird die 1. US-Armee aus der 21. Heeresgruppe von Montgomery herausgelöst, Hodges unterstellt und zusammen mit der 3. US-Armee (Patton) zur 12. Heeresgruppe zusammengeführt, mit Bradley als Chef. Als Ersatz für die 1. US-Armee erhält Montgomery die 1. kanadische Armee unter Crerar. Die Schlacht um die Normandie ist blutig. Am 11. August 1944, als sie geschlagen ist, haben die Engländer und Kanadier 68 000 und die Amerikaner 102 000 Mann verloren.

Achte Armee Persönliche Botschaft des Armeebefehlshabers

1. Als ich das Kommando der 8. Armee übernahm, sagte ich, unsere Aufgabe sei, Rommel und seine Armee zu vernichten, und dass dies geschehen werde, sobald wir fertig seien.

2. Jetzt sind wir fertig.

Die Schlacht, die demnächst beginnt, wird einmal als Entscheidungsschlacht in die Geschichte eingehen. Sie wird der Wendepunkt des Krieges sein. Die Augen der ganzen Welt werden auf uns gerichtet sein und gespannt beobachten, wem der Sieg sich zuwenden wird.

Wir können ihnen jetzt schon die Antwort geben: «Uns wird er sich zuwenden.»

3. Wir haben erstklassige Waffen und Ausrüstung: starke Panzer, gute Panzerabwehrgeschütze, eine Menge Artillerie und reichlich Munition – und wir werden unterstützt von der besten Luftwaffe der Welt.

Jetzt ist es nur noch notwendig, dass jeder von uns, jeder Offizier und Mann, in diese Schlacht geht mit der unerschütterlichen Entschlossenheit, sie durchzustehen – zu kämpfen und zu töten – und schliesslich zu gewinnen.

Wenn wir das alle tun, kann nur dies das Ergebnis sein: Wir werden den Feind vernichtend schlagen und aus Nordafrika hinauswerfen.

4. Je eher wir diese Schlacht gewinnen, die der Wendepunkt des Krieges sein wird, desto eher werden wir alle wieder in die Heimat und zu unseren Angehörigen zurückkommen.

5. Daher möge jeder Offizier und jeder Mann mit tapferem Herzen in diese Schlacht gehen, entschlossen, seine Pflicht zu tun bis zum letzten Atemzug.

Und keiner darf sich ergeben, solange er noch unverwundet ist und kämpfen kann.

Lasst uns alle darum beten, dass der «mächtige Herr der Schlachten» uns den Sieg schenken möge!

B.L. Montgomery

Generalleutnant und Befehlshaber der 8. Armee
Nahost-Streitkräfte, 23. 10. 1942



Montgomerys erste Pressekonferenz nach dem D-Tag.

Vorstoss an den Rhein mit 16 britischen und 21 US-Divisionen

Montgomery stösst mit seiner Heeresgruppe mit geballter Kraft über die Seine an die Somme und quer durch Belgien bis Antwerpen vor, das er am 4.9.1944 erreicht, die 15. deutsche Armee vor sich hertreibend. Bradley greift rechts von Montgomery an, fächert seine Kräfte jedoch auf Befehl von Eisenhower breit auf, so dass sich seine Front letztlich von Maastricht über Aachen, Luxemburg, Metz, Nancy bis Epinal ausbreitet, auf deren Höhe er Mitte September ankommt. Zwischen dem 17. und 20.9.1944 setzt Montgomery drei Luftlandedivisionen ein, um wichtige Brücken über die Maas, den Wal und den Lek bei Arnhem für den Vorstoss nach Norddeutschland zu sichern. Dabei wird die 1. britische Luftlandedivision von den Deutschen eingeschlossen

und aufgegeben. Montgomery muss erstmals 7000 Mann Verluste hinnehmen.

Die Ardennenoffensive

Montgomery hatte Eisenhower davor gewarnt, Bradley mit der 12. Armeegruppe in einer breiten Front angreifen zu lassen. Hitler erkannte hier eine Chance, die Alliierten zurückzuwerfen und bis Antwerpen durchzustossen.

Am 16. Dezember 1944 setzt er bei schlechtestem Wetter die Heeresgruppe B (Model), bestehend aus der 6. SS-Pz-Armee (Dietrich), der 5. Pz-Armee (Manteuffel) und der 7. Armee (Brandenberger) in Gang. Der Angriff durch die tiefverschneiten Ardennen unter tiefhängenden Wolken bringt Bradley mit der 1. US-Armee (Hodges) und der 3. US-Armee (Patton) in tiefste Bedrängnis. Eisenhower und Bradley wagen sich tagelang nicht aus dem Haus, aus Angst vor der Geisterbrigade von Skorzeny, welche in US-Uniformen und mit US-Panzern und Fahrzeugen hinter den Linien operiert und auf alliierte Kommandanten Jagd macht.

Montgomery ergreift sofort die Initiative, zwingt Eisenhower, ihm das Kommando über die 1. US-Armee zu übertragen und beginnt, die Nordflanke der Deutschen zu stabilisieren und die Angreifer – wie in der Schlacht von Alam Halfa – auflaufen zu lassen. Das Wetter beginnt sich zu bessern. Die Luftwaffe nimmt ihre Angriffe wieder auf. Montgomery kann, gemeinsam mit Bradley, den Einbruch mit einer Zangenbewegung ausbügeln. Die Unvorsichtigkeit der Amerikaner hat den Krieg um sechs Wochen verlängert und 100 000 Mann Verluste gekostet.

Der Durchbruch nach Norddeutschland


Die Amerikaner haben die führende Rolle von Montgomery schlecht verdaut. Bradley holt sich von Eisenhower die 1. US-Armee zurück und führt seinen eigenen Krieg. Wichtige Synergien gehen verloren. Montgomery gelingt es mit Mühe, Norddeutschland aufzurollen und die Russen am 3. Mai 1945 bei Rostock zu stoppen und sie so zu hindern, über Holstein nach Dänemark vorzustossen. Bradley macht am 18.4.1945 halt an der Elbe und überlässt Berlin den Russen.

Montgomery als Heerführer

Montgomery gilt als der grösste britische Heerführer seit Wellington. Die lange Reihe von Siegen, mit Ausnahme des Rückschlages bei Arnhem, seine Fähigkeit, komplexe militärische Probleme zu erfassen und auf das Wesentliche zu reduzieren, die Gabe, der Truppe seine Absichten nicht nur in wenigen Sätzen darzulegen, sondern sie auch wahrzumachen, sein kühles Blut unter extremen Stresssituationen, sein unverrückbarer Glaube an sich

selbst und seine Truppe und seine grosse persönliche Ausstrahlung, der sich kaum jemand entziehen konnte, haben ihn charakterisiert.

Montgomery war ein Mann der Front, mit klaren Führungsprinzipien, der es verstand, seinen Stab virtuos einzusetzen und selbständig arbeiten zu lassen, das Zusammenspiel von Panzern, Infanterie, Artillerie, Luftwaffe und Logistik laufend zu optimieren und seine Kräfte haushälterisch zu nutzen. Der geschickte Einsatz von jungen Nachrichtenoffizieren, die er täglich ausschwärmen liess und abends zur Berichterstattung zurückerwartete, in Verbindung mit der systematischen Abhörung und Auswertung des Funkverkehrs der vordersten Kampfverbände gaben ihm einen Informationsvorsprung über den Stand der Lage, der seinesgleichen suchte. Auch die unerbittliche Forderung, wonach der kämpfende Mann täglich mindestens eine warme Mahlzeit erhalten musste, sicherte ihm das Vertrauen und die Kampfkraft seiner Soldaten. Montgomery, mit Bérét, Pullover, ohne Gradabzeichen, ausser einem Spazierstock, kaum je eine Waffe tragend, dabei ganze Armeen von Sieg zu Sieg führend, war zu Lebzeiten ein Mythos.

Quellen: Ronald Lewin, Montgomery as Military Commander, London 1981; Montgomery, Memoiren, München 1958; Nigel Hamilton, Monty, The Battles of Field Marshal Bernard Montgomery, London, 1994; Alan Moorhead, Montgomery, A Biography, London 1946; Peter Young, Der Grosse Atlas zum II. Weltkrieg, München 1983; Die militärischen Operationen in Europa, 1939–1945, Kümmerli und Frey, Bern; Churchill, The Second World War, London 1959; Christian Zehnder, Der Zweite Weltkrieg, ein Lexikon, München 1995. 

14. Nidwaldner Sternmarsch

Am Samstag, 17. April findet wiederum der allseits beliebte Sternmarsch des UOV Nidwalden statt. Ab 9.00 Uhr ist die gemütliche Beiz offen. Von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr wird auf dem Streckennetz um Kilometer gekämpft oder man nimmt es etwas gemütlicher und geniesst die wunderschöne Landschaft der Innerschweiz.

Insgesamt gibt es 8 Anlaufposten in verschiedenen Dörfern, bei welchen man die zurückgelegte Distanz ins Kontrollblatt eintragen lässt. Diese Posten befinden sich jeweils in Restaurants, wo sich nicht selten eine fröhliche Gesprächsrunde ergibt. Viele Marschteilnehmer benutzen den Sternmarsch als Training für bevorstehende 2- und 4-Tagemärsche; vor allem im Jahre 2000 (17. Juni).

Jeder Teilnehmer erhält am Schluss die extra für diesen Anlass hergestellte Medaille. Die ersten 3 werden mit einem zusätzlichen Preis in Form eines Minerals ausgezeichnet. Der UOV Nidwalden hofft auch dieses Jahr wieder auf eine hohe Teilnehmerzahl und schönes Innerschweizer Wetter.



**ELEKTRIZITÄTS- CH-5080 LAUFENBURG
GESELLSCHAFT TEL. 062/869 63 63
LAUFENBURG AG FAX 062/869 64 50**

Wir schaffen Kontakte.

Erst der internationale Zusammenschluss im Stromverbund ermöglicht die hohe Versorgungssicherheit: Die Steckdose ist jederzeit verfügbar. Auch die Schweiz ist im europä-

ischen Stromverbund integriert. Laufenburg erbringt wichtige Dienstleistungen für die Gewährleistung eines sicheren und wirtschaftlichen Verbundbetriebes. Wir überwa-

chen, regeln und registrieren die elektrische Energie, die in Kraftwerken erzeugt und von Menschen verbraucht wird. Wir schaffen Kontakte – national und international.